

Gaumenmuskeln bestimmten motorischen Nervenfasern festzustellen.

Die Resultate seiner Untersuchungen sind folgende: Die motorischen Fasern des *M. stylo-pharyngeus* treten innerhalb des Foramen jugulare in den Vagusstamm über und werden der unteren Portion des Muskels beim Kaninchen durch den unteren, beim Hund und der Katze in der Regel durch den mittleren Ast des *R. pharyngeus vagi* zugeführt, während die obere Portion desselben ihre motorischen Nerven durch den oberen Ast zugeleitet bekommt.

Die Nervenfasern des *M. levator veli palatini* verlaufen im oberen Ast des *R. pharyngeus vagi*, und zwar im obersten Faden desselben, der hinter der Tonsille nach oben zieht und über derselben in die seitliche Rachenwand eintritt.

Die für die Constrictoren des Rachens bestimmten motorischen Nerven sind ebenfalls im *R. pharyngeus vagi* enthalten, und zwar führt der obere Ast desselben in der Regel die Fasern des *Constrictor superior* und der untere die des *Constrictor inferior* und beim Kaninchen und Affen auch die des *Constrictor medius*; beim Hund und bei der Katze hingegen enthält der mittlere Ast des *R. pharyngeus vagi* zumeist die Fasern des *Constrictor medius* und zuweilen auch Fasern des oberen und anderseits des unteren Schlundschwürers.

Die motorischen Nerven des *M. palato-pharyngeus* verlaufen im unteren, beim Hund zumeist im mittleren, die des *M. palato-glossus* hingegen im oberen Ast des *R. pharyngeus vagi*.

Der Verfasser spricht sich für ein ähnliches Verhalten der für diese Muskeln bestimmten motorischen Fasern beim Menschen aus und bezieht sich dabei auch auf klinische Beobachtungen.

Das w. M. Herr Intendant Hofrath F. Ritter v. Hauer überreicht eine Abhandlung von Dr. A. Bittner in Wien, unter dem Titel: »Decapoden des pannonischen Tertiärs«.

Diese Arbeit gliedert sich in drei Abschnitte:

1. Beschreibung der tertiären Decapoden von Klausenburg.

2. Tertiäre Brachyuren aus Croatien.

3. Tertiäre Brachyuren von Walbersdorf im Ödenburger Comitate.

Im ersten Abschnitte werden eine Reihe von Arten aufgezählt, die aus verschiedenen tertiären Etagen (vom Grobkalk bis in's Miocän) stammen. Nur zwei sind bereits bekannt, der überall verbreitete *Palaecarpilius macrocheilus* Desm. und ein miocäner *Neptunus*. Die übrigen Arten gehören zu den Gattungen *Calianassa*, *Dromia*, *Calappilia*, *Neptunus* und *Goniocypoda*. Besonders bemerkenswerth ist ein durch seine auffallende Oberflächenverzierung ausgezeichneter Parthenopide, der als *Phrynolambrus* nov. gen. beschrieben wird. Die Calianassen schliessen sich theilweise an eocäne Arten des Pariser Beckens an, die *Goniocypoda* steht einer tiefeocänen Art Englands nahe, *Calappilia dacica* ist die fünfte bekannte Art dieser in alteocänen Ablagerungen Europas weitverbreiteten Gattung.

Im zweiten Abschnitte wird ein *Achelous* neubeschrieben, die erste Art dieser Neptunidengruppe in österreichischen Tertiärablagerungen.

Im dritten Abschnitte ist die Beschreibung eines neuen Raniniden, der als *Ranidina* nov. gen. *Rosaliae* nov. sp. eingeführt wird, hervorzuheben

Herr Dr. Alois Kreidl, Assistent am physiologischen Institute der k. k. Universität in Wien, überreicht eine Abhandlung, betitelt: »Weitere Beiträge zur Physiologie des Ohrlabyrinthes. II. Mittheilung. Versuche an Krebsen«.

In dieser II. Mittheilung berichtet der Verfasser über Versuche an wirbellosen Thieren (*Palaemon squilla* und *xiphios*), welche in der zoologischen Station zu Neapel ausgeführt wurden und sich zu einer neuen Bestätigung der Breuer-Mach'schen Hypothese gestaltet haben.

Dem Verfasser gelang es, ausgehend von der von Hensen experimentell festgestellten Thatsache, dass sich die Krebse nach der Häutung frische Otolithen einführen, vollständig normale Thiere zu erhalten, welche sich aus feinst vertheiltem Eisen ihre Otolithen bereiteten. Es war damit die Möglichkeit